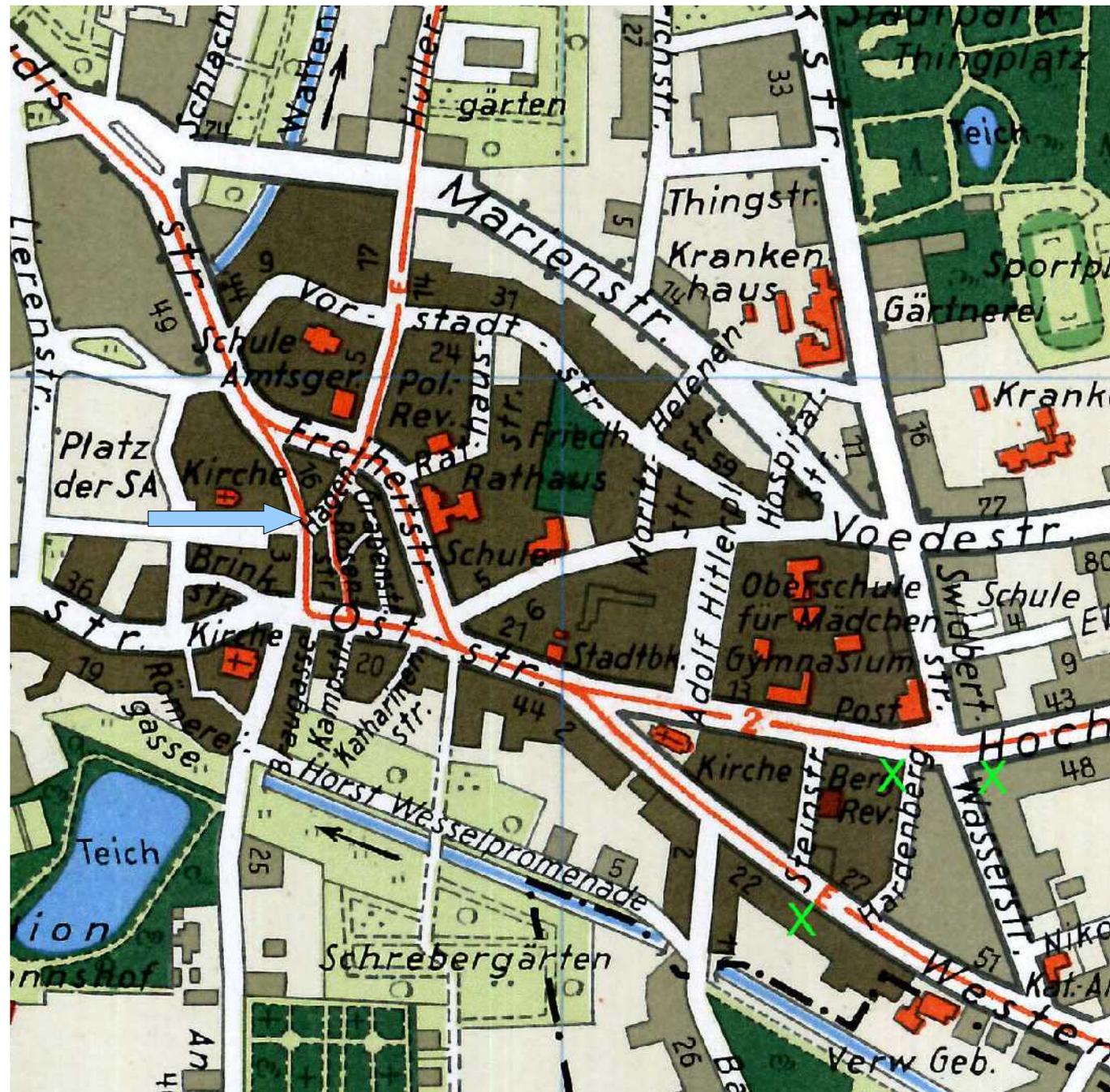


Wattenscheid 1939



DAS SCHICKSAL DER FAMILIE RÖTTGEN



Als wir, Schülerinnen und Schüler der Maria-Sybilla-Merian-Gesamtschule, das Projekt begannen, war uns der Familienname „Röttgen“ bereits ein Begriff, da wir viele Zeitungsanzeigen für das Bettenwarengeschäft Röttgen im letztem Jahr sahen, als wir zur Familie Groß im Archiv recherchierten. Daher vermuteten wir, dass diese Familie hier in Wattenscheid sehr angesehen gewesen sein musste.

Diese Vermutung bestätigte sich mit dem Namen David Röttgen.



Seit 1898, soweit die Adressbücher des Stadtarchivs Bochum zurückreichen, ist der Name David Röttgen im Geschäftsanzeiger der Stadt Wattenscheid aufgeführt. Zusammen mit seiner Frau Sara Röttgen, geb. Appel, führte er mindestens 3 Geschäfte. Hier eine Zeichnung des Gebäudes...



Modernes Kaufhaus
für
Manufaktur- und Modewaren.
Elegante Anfertigung nach Maß.
Spezial-Möbel- und Aussteuer-Geschäft.

David Röttgen,

Nordstrasse 10. Telephon 1213.

Stadtarchiv Bochum
Adressbuch 1906



... das Sie heute noch schräg gegenüber dem Gertrudiscenter in Wattenscheid sehen können, in dessen Räumen sich heute das Geschäft der Familie Höltken (Raumausstattung) befindet.

Im Total-Ausverkauf

jetzt

Oststrasse 33

kaufen Sie ihren Weihnachtsbedarf zu ganz bedeutend ermässigten Preisen und muss meine Ware so schnell als möglich ausverkauft werden, da ich für die Folge in meinen Geschäften **Nordstr. 10** und **Hagenstr. 2** nur noch Möbel führe.

Billige Angebote:

Knaben-, Burschen-, Herren-Paletots			Mädchen-, Backfisch-, Frauen-Paletots		
Serie I 5⁰⁰ _{ML.}	Serie II 10⁰⁰ _{ML.}	Serie III 15⁰⁰ _{ML.}	Serie I 5⁰⁰ _{ML.}	Serie II 10⁰⁰ _{ML.}	Serie III 15⁰⁰ _{ML.}

Kleider- und Blusenstoffe, das passendste Weihnachtsgeschenk, in noch sehr grosser Auswahl, zu **staunend billigen Preisen.**

Unterröcke in Moirée, Wolle u. Seide					Damen-Blusen in Wolle, Seide u. Tüll							
12⁰⁰	8⁰⁰	6⁵⁰	5²⁵	3⁹⁵	2⁸⁵ _{ML.}	15⁰⁰	12⁵⁰	9⁷⁵	7⁵⁰	5⁰⁰	3⁵⁰	2⁹⁵ _{ML.}

Versäumen Sie nicht, von diesen nie wiederkehrenden billigen Angeboten den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

David Röttgen,

jetzt **Oststr. 33**, neben Hollandia.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.



WAZ /AWZ
12. Dezember 1914



Die Geschäfte der Firma Röttgen befanden sich in der Oststraße 33, in der Hagenstraße 2 und in der Gertrudisstraße 10,

Das Haus Gertrudisstraße 10

ein Haus, das David Röttgen selbst errichten ließ und in dessen Giebeltürmchen noch heute seine Initialen zu lesen sind.



Initialen von David Röttgen
im „Turm“ des Hauses



David Röttgen verstarb bereits am 09.04.1909. Das Geschäft übernahm seine Frau Sara Röttgen, die dazu auch noch ihre 6 Kinder aufziehen musste.

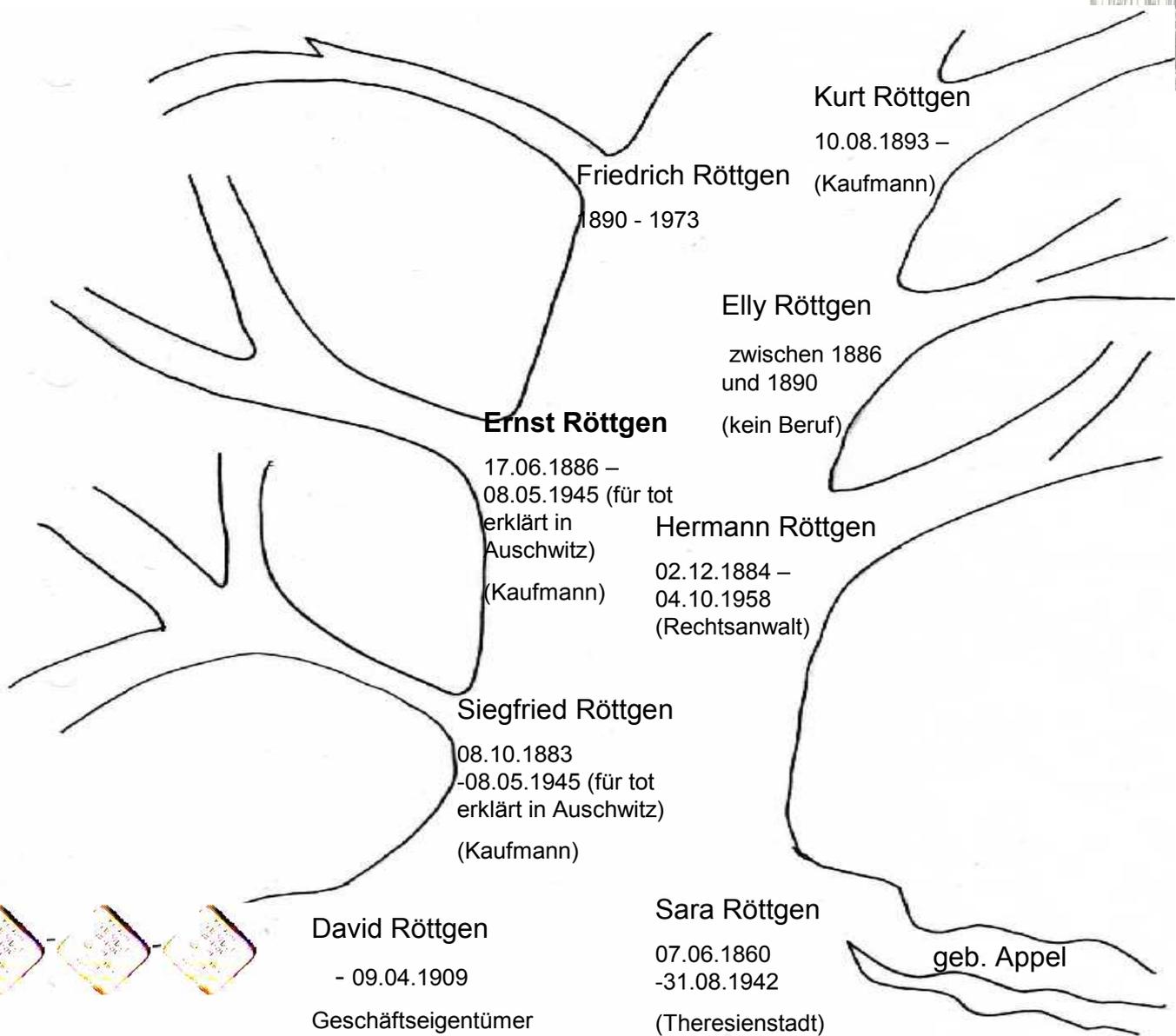
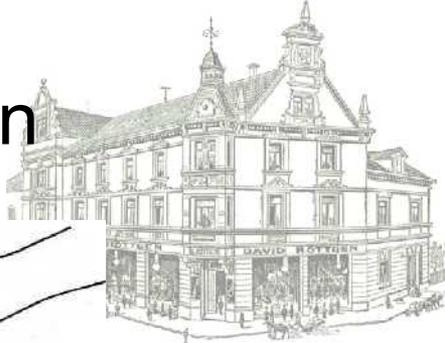
Mit Hilfe dieser Anzeige in der WAZ konnten wir bereits beginnen den Stammbaum für die Familie Röttgen zu füllen:

„Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 14 ist heute zu der Firma David Roettgen in Wattenscheid als jetzige Inhaberin derselben die Witwe Kaufmann David Roettgen Sara geborene Appel in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren Kindern a) Siegfried, b) Hermann, c) Ernst, d) Elli, e) Friedrich, f) Kurt in Wattenscheid eingetragen.“ Wattenscheid, den 3.April 1909 Königliches Amtsgericht.

WAZ/ AWZ 10.04.1909



Stammbaum der Familie Röttgen



David Röttgen

- 09.04.1909

Geschäftseigentümer

Sara Röttgen

07.06.1860

-31.08.1942

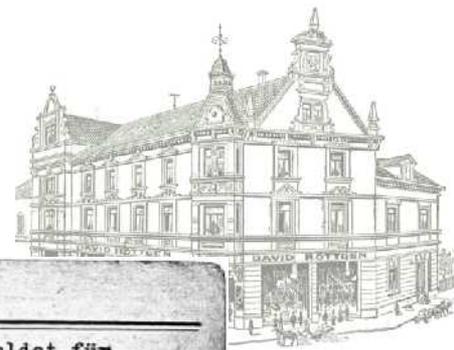
(Theresienstadt)

geb. Appel



Sara und David Röttgen hatten 6 Kinder (Siegfried, Hermann, Ernst, Elly, Friedrich – kurz Fritz genannt und Kurt). Wir entschlossen uns hauptsächlich zur Familie Ernst Röttgen, dem Drittgeborenen, zu recherchieren, da wir vermuteten, dass er das Geschäft seines Vaters weiterführte. Über die Person, Ernst Röttgen, hier fett gedruckt, und seiner Familie haben wir im Unterschied zu den anderen Kindern der Röttgens anfangs nicht sehr viel finden können, aber mit jeder weiteren Recherche setzte sich ein Bild über die gesamte Familie von David und Sara Röttgen wie ein Puzzle zusammen, sehr hilfreich waren uns dabei die Wiedergutmachungsakten im Staatsarchiv Münster. Berichten möchte ich ... jedoch nur über Sara Röttgen und über die Familie von Ernst Röttgen.

Sara Röttgen



Zugezogen				Gemeldet für			Zugezogen				Gemeldet für		
T.	am	J.	von	Straße	Haus-Nr.	T.	am	J.	von	Straße	Haus-Nr.		
5	1	39	Wattenscheid	Gründergarten	19	24	3	59	Reinhold-Essen	116-45-3	2		
			4/3.39 u.	Wattenscheid									
14	11	39	zork.	Gründergarten	39								
20.	7.	42	nach Theresienstadt	abgewandert									





Den ersten Stolperstein legen wir für Sara Röttgen, geb. Appel. Sie wurde am 07.06.1860 in Borken geboren, sie heiratete David Röttgen, als sie etwas älter als 20 Jahre alt war. Sie bewohnte mit ihm die 7-Raum-Wohnung in der Nordstraße 10 über ihrem Geschäft. Sie schenkte ihm im Zeitraum von 10 Jahren 6 Kinder. Nachdem ihr Mann bereits 1909 verstarb, musste sie die Kinder alleine aufziehen und die Geschäfte führen. Als ihr Sohn Ernst Anfang 1939 mit seiner Familie in die Niederlande auswanderte, zog Sara Röttgen am 05.01.1939 zu ihrem ältesten Sohn Siegfried nach Gladbeck.

Aus einem uns unbekanntem Grund kam sie am 07.03.1939 wieder zurück nach Wattenscheid, dieses Mal in das sogenannte „Judenhaus“ in der Voedestraße 19. Sie verließ dieses Haus 8 Monate später und lebte ab dem 14.11.1939 in Essen in der Gustavstraße 39. Von hier aus wurde sie am 20.07.1942 nach Düsseldorf gebracht, um von dort am 22.07.1942 mit dem Transport VII/1 nach Theresienstadt deportiert zu werden. Dort starb sie bereits einen Monat später, am 31.08.1942 im Alter von 82 Jahren.

Ernst Röttgen



WAZ /AWZ 07.Juni 1919

- geb. 16.06.1886 in Wattenscheid
- Kaufmann
- Mitglied der 3. Kompanie des AllBüSchü
- Verlobung mit Rosa Rosenmund 1919
- Wohnsitz: Nordstraße 10 (Gertrudisstr. 10)
- Eigentümer dreier Geschäfte (Gertrudisstraße 10 und 17, Hagenstraße 2) und mehrerer Grundstücke
- Abschluss von 2 Lebensversicherungen bei der Viktoria-Lebensversicherung- AG und der Magdeburger Lebensversicherungs- AG



Quelle: Landesarchiv Münster
Wiedergutmachungsakten



Die anderen drei Stolpersteine widmen wir dem drittältesten Sohn, Ernst Röttgen, und seinen beiden Söhnen. Zunächst schildere ich ihr Leben vor der „Reichskristallnacht“.

Ernst Röttgen ist am 16. Juni 1886 in Wattenscheid geboren und war Kaufmann. Er war in der 3. Kompanie des Allgemeinen Bürgerlichen Schützenvereins Wattenscheids, des so genannten AIBüSchü. Die Verlobung mit Rosa Rosenmund fand zu Pfingsten 1919 statt. Sein Wohnsitz lag sowohl vor der Hochzeit als auch danach in der Nordstraße 10, der heutigen Gertrudisstraße 10. Dieses Haus galt als sein Eigentum, des weiteren führte er 3 Geschäfte (eins in der Gertrudisstraße 10, ein Geschäft für Gardinen und Bettfedern, eins in der Gertrudisstraße 17, ein Geschäft für Bettfedern und Bettfedernreinigung, und eines in der Hagenstraße 2, ein Möbelgeschäft). Darüber hinaus besaß er noch mehrere Grundstücke. In den 20er Jahren schloss er 2 Lebensversicherungen bei der Viktoria-Lebensversicherung-AG und der Magdeburger Lebensversicherungs-AG ab.

Günther Röttgen



WAZ/ AWZ 31.12.1920

- geb. 30.12.1920 in Wattenscheid
- besuchte jüdische Schule in Gelsenkirchen
- mit 10 Jahren Besuch des mathematisch- naturwissenschaftlichen Gymnasiums, sollte später Jura studieren
- war nach Aussage eines Mitschülers einer der besten Schüler
- musste 1936 wegen seiner Abstammung die Schule verlassen
- vor Auswanderung Student



Quelle: Landesarchiv Münster
Wiedergutmachungsakten



Der älteste Sohn von Ernst und Rosa Röttgen war Günther, der am 30.12.1920 in Wattenscheid geboren wurde. Er besuchte eine jüdische Schule in Gelsenkirchen, mit 10 Jahren wechselte er auf das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium in der Saarlandstraße 40, heute das Märkische Gymnasium, im Anschluss daran sollte er Jura studieren. Nach der Aussage eines Mitschülers war er einer der besten Schüler. 1936 musste er jedoch die Schule wegen seiner Abstammung verlassen. Dennoch war er vor der Auswanderung Student.

Werner Röttgen



WAZ/ AWZ 19.Juli 1922

- geb. 19.07.1922 in Wattenscheid
- besuchte jüdische Schule in Gelsenkirchen
- Mutter sagte aus, dass Mitschüler Rudolf Samuelsdorff mit ihm 1936 ein privates Gymnasium in Gelsenkirchen besucht habe
- bis November 1938 Schüler einer höheren Schule in Wattenscheid
- wollte Kaufmann werden, um das Geschäft der Familie zu übernehmen

Quelle: Landesarchiv Münster
Wiedergutmachungsakten



Der zweite Sohn der Familie, Werner, wurde am 19.07.1922 in Wattenscheid geboren. Auch er besuchte die jüdische Schule in Gelsenkirchen.

Seine Mutter gab an, dass Rudolf Samuelsdorff mit ihm 1936 ein Privatgymnasium in Gelsenkirchen besucht habe, zur Zeit der Verhaftung war er Schüler einer höheren Schule in Wattenscheid, er wollte Kaufmann werden, um später in das eigene Geschäft einzutreten.



Nach der Pogromnacht



- Geschäfte wurden zerstört; Verhaftung des Vaters und der Söhne in selbiger Nacht (Haft erst in Herne, dann in Oranienburg)
- Entlassung nach 6 Wochen unter der Bedingung: Deutschland sofort zu verlassen
- Plan der Familie: Auswanderung nach Holland, von dort später Emigration in die USA, Söhne am 26./28.12.1938 nach Holland, Auswanderung der Eltern am 09.01.1939, Verkauf von Häusern und Grundstücke
- Schiffsfahrkarten für „Veendam“ in die USA waren sicher (für 12.05.1940)

Quelle: Landesarchiv Münster
Wiedergutmachungsakten



Mit der Reichspogromnacht am 09.11.1938 änderte sich das Leben der Familie schlagartig. In der sogenannten Reichskristallnacht wurden alle 3 Geschäfte von Ernst Röttgen zerstört, indem die Schaufenster der drei Geschäfte zertrümmert, Gegenstände und die Einrichtung beschädigt und Möbel zerschnitten wurden. Ernst Röttgen und seine beiden Söhne wurden verhaftet und saßen zunächst in Herne und dann in Oranienburg in Haft. Nach 6 Wochen, Ende Dezember 1938, wurden sie entlassen, unter der Bedingung Deutschland sofort zu verlassen. Mit seiner Frau und seinem gesamtem Hausrat wanderte Ernst Röttgen am 09.01.1939 aus, vorerst in die Niederlande, seine letzte Anschrift in den Niederlanden lautete: Zwolle, Azaleastr. 62. Seine beiden Söhne verließen Deutschland bereits Ende Dezember 1938. Günther wohnte erst in Rotterdam in der Quarantainestr.1, am 19.01.1939 im Hotel Holland Amerika Line.

Ernst Röttgen beauftragte den Dipl. Kaufmann Wilhelm Schalke, die Lagerbestände seiner Geschäfte in Wattenscheid zu verkaufen, die Steuern zu bezahlen und die Gläubiger zufriedenzustellen. Dazu wurde noch Herr Jeschke, der seit 1927 Geschäftsführer des Geschäfts in der Gertrudisstraße 10 war, beauftragt, die Häuser und Grundstücke zu verkaufen. Ernst Röttgen wollte 1940 mit seiner Familie in die USA emigrieren, er hatte auch schon die 4 Schiffsfahrkarten für die „Veendam“ für den 12. Mai 1940, leider zu spät, weil die Deutschen die Grenze zu den Niederlanden bereits am 11. Mai 1940 überschritten haben. So konnte er mit seiner Familie nicht in die USA auswandern ... sondern er blieb mit seiner Familie in Zwolle, doch die Wege der Familie trennten sich. Sie kamen zu unterschiedlichen Zeiten in das Flüchtlingslager Westerbork, das später in ein KZ umgewandelt wurde. Jedes Familienmitglied musste ab dem 02.Mai 1942 den Judenstern tragen.

Ernst, Günther und Werner wurden am 08.Mai 1945 für tot erklärt.



- letzte Anschrift der Eltern: Zwolle, Azaleastrasse 62
letzte Anschrift Werners: Zwolle, Ossenmarkt 9
- Familie kam in das Flüchtlingslager Westerbork (jedoch zu unterschiedlichen Zeiten)
- jeder der Familie trug ab 02.05.1942 den Judenstern

Ernst, Günther und Werner wurden am 08.05.1945 für tot erklärt, Auschwitz

Quelle: Landesarchiv Münster
Wiedergutmachungsakten



Hier zu Verdeutlichung noch einmal die Wege der Familie Ernst Röttgen ...

Grün dargestellt, die unfreiwillige Emigration in die Niederlande.

Ihr eigentlich letzter Weg begann in Westerbork, hier rot eingefärbt. Am 04. oder 06. September 1944 wurden Ernst und Werner mit dem Transport 24/7 von Westerbork nach Theresienstadt deportiert. In diesem Zug hielten sich insgesamt 2081 Menschen auf.

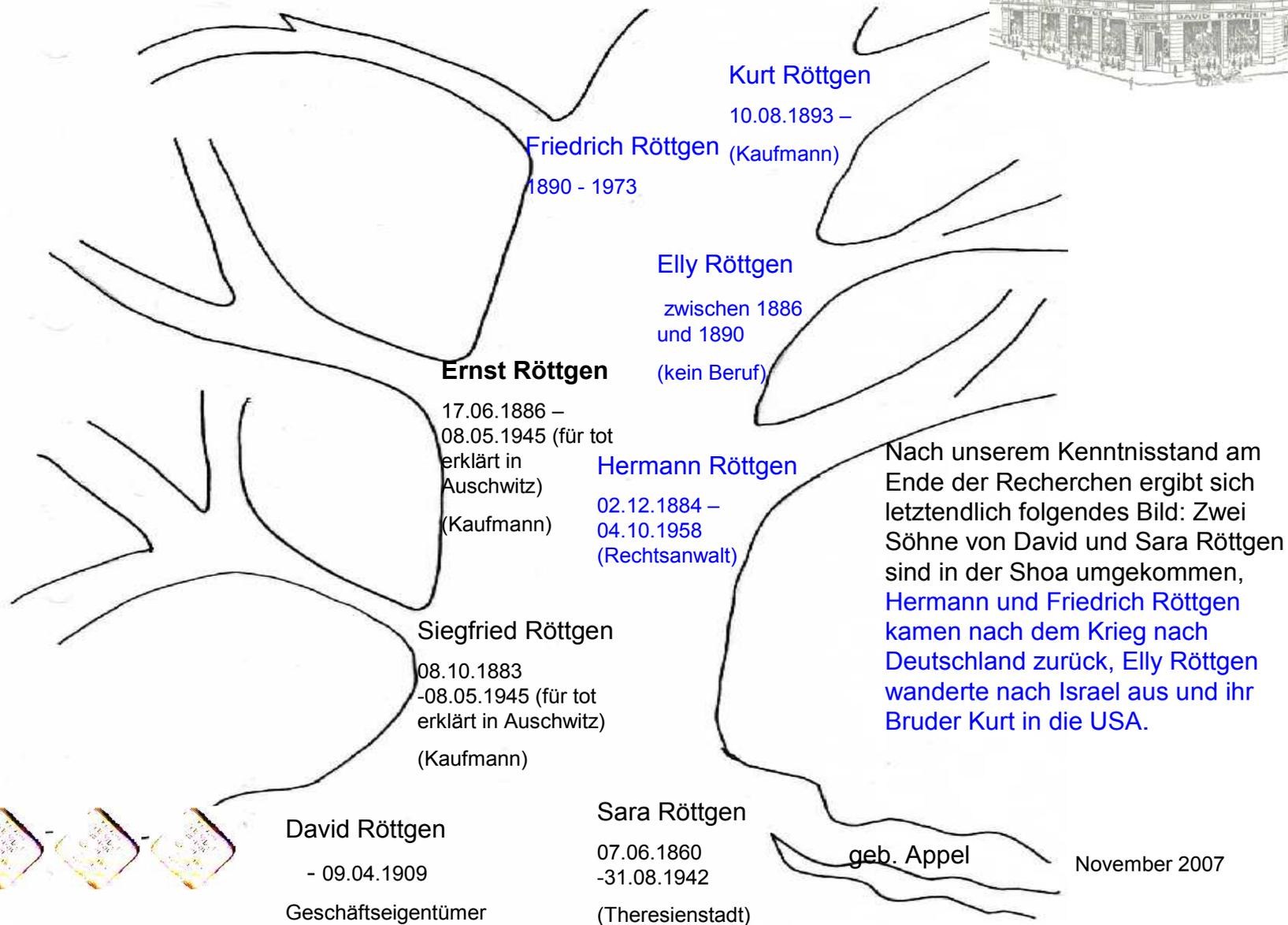
Werner wurde dann bereits Ende September 1944 nach Auschwitz gebracht.

Der Transport vom 16. Oktober 1944, der von Theresienstadt nach Auschwitz führte und am 18. Oktober 1944 ankam, deportierte insgesamt 1500 Menschen, darunter auch Ernst Röttgen.

Günther Röttgen wurde dagegen bereits am 16.11.1939 im Flüchtlingslager Westerbork aufgenommen, 1942 nach Auschwitz deportiert, wo er nach Auskunft des Informationsbüros des Niederländischen Roten Kreuzes am 26.09.1942 starb.

Auch Rosa Röttgen, die Frau von Ernst wurde von Westerbork nach Theresienstadt deportiert, doch sie überlebte die Shoa. Ein Großteil unserer Kenntnisse über die Familie beruhen auf ihren Aussagen, die sie im Zusammenhang mit ihren Wiedergutmachungsansprüchen 1954, machte. Zwischen den Anträgen und Originalpapieren ist ihre Verbitterung über ihr Schicksal förmlich zu spüren.

Das Schicksal einer jüdischen Wattenscheider Familie





Stolpersteinverlegung durch Gunter Demnig am 2. November 2007 in der Gertrudisstraße 10, der früheren Nordstraße

HIER WOHNTE
ERNST RÖTTGEN
JG. 1886
DEPORTIERT
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
GÜNTHER RÖTTGEN
JG. 1920
DEPORTIERT 1942
ERMORDET 1942 IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
WERNER RÖTTGEN
JG. 1922
DEPORTIERT
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
SARA RÖTTGEN
GEB. APPEL
JG. 1861
DEPORTIERT 1942
ERMORDET 1942 IN
THERESIENSTADT